Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

9 (12.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 4spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 9. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 12. Januar 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. beklagt, daß die Kölnische Zeitung sich von gewissen Schulmeinungen und Vorurtheilen nicht frei machen könne und insbesondere vom Standpunkte des Redaktionspessimismus die „unerfreulichen Zugeständnisse an den Ultramontanismus und Polonismus" bekämpfe. Das offiziöse Blatt fordert schließlich das Publikum auf, noch viel energischer als bisher geschehen, unsere Bestrebungen abzuweisen. Die Köln. Ztg. besagt, daß der Offiziosus mit dieser Aufforderung bei ihrem Leserkreise keine Gegenliebe finden wird und bemerkt dann sehr zutreffend: Es scheint wirklich, daß man in gewissen Berliner Kreisen von der herrschenden Volksstimmung gar keine Kenntniß hat und in aller Unbefangenheit annimmt, daß die unabhängige liberale und konservative Presse in einem Gegensatze zu der Denkweise der Nation stehe. Es gibt kaum eine Vorstellung, die mit der Wirklichkeit der Dinge so unvereinbar wäre wie diese angenehme Selbsttäuschung.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Wir werden um die Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: In Nr. 5 — Blatt I — Ihrer geschätzten Zeitung finde ich einen Bericht über die Hornberger Gauausschußsitzung der Schwarzwälder Gewerbevereine, der sich mit der Uhrenzollfrage befaßt. Nach demselben wird der Schein erweckt, als wäre der großh. Regierung in jener Versammlung der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Interessen der Uhrenfabrikanten des Schwarzwaldes vernachlässigt und die Vorschläge der Sachverständigen nicht beachtet habe. Demgegenüber erachte ich es für eine Pflicht, im Namen der Zollkommission des Schwarzwaldgauverbandes zu erklären, daß sich der Vertreter der großh. Regierung gegen diesen Vorwurf sofort verwahrte und auch aus der Mitte der Versammlung erklärt wurde, daß man keineswegs der großh. Regierung ein Versehen zum Vorwurf machen wollte, es sei vielmehr anzuerkennen, daß diese Alles gethan habe, was sie in der Sache habe thun können; man habe auch nur in Anwesenheit des Regierungsvertreters hervorheben wollen, daß der Reichsregierung bei endgiltiger Festlegung der Zollvereinbarungen der so nöthige sachverständige Rath gefehlt habe, bezw. von ihr in seiner Bedeutung nicht genügend gewürdigt worden ist. Thatsache ist, daß die großh. Regierung und deren Vertreter, so lange sie noch ihren Einfluß auf die Gestaltung der neuen Zolltarife geltend machen konnten, mit der Zollkommission, die nur aus Fachmännern und in der Mehrzahl aus Uhrenfabrikanten besteht, fortgesetzt unterhandelt haben, an eine mangelhafte Erkundigung bei den Geschäftsleuten Seitens der großh. Regierung im vorliegenden Falle also nicht gedacht werden kann.

Furtwangen, 9. Jan. 1892.
Der Vorsitzende der Zollkommission.
Prof. Hubbuch.

Da uns über die in Rede stehende Versammlung zu unserer Verwunderung von keinem unserer ständigen Mitarbeiter oder Freunde ein Bericht übersandt wurde, sahen wir uns genöthigt, einen solchen mit Quellenangabe aus dem Echo vom Wald zu übernehmen. Derselbe war allerdings in manchen Punkten etwas unklar gehalten und ließ in dem oben angeführten Satze wohl auch die Deutung zu, daß damit möglicherweise der großh. Regierung ein Vorwurf gemacht werden solle. Wir benutzen deßhalb die Gelegenheit, hier ausdrücklich zu erklären, daß uns diese Absicht vollständig fern gelegen hat. Wir glauben vielmehr zu wissen, daß die badische Regierung, wie seinerzeit bei der Steuerbefreiung des Haustrunks und ähnlichen die Bevölkerung unseres Großherzogthums eng berührenden Fragen, so auch bezüglich der neuen Handelsverträge in eindringlichster Weise für die Wahrung der wirthschaftlichen Interessen unseres Landes eingetreten ist. Aber um so beklagenswerther ist es, daß das Berliner Reichskanzleramt, resp. die deutschen Vertragsunterhändler so wenig Rücksicht auf die Vorstellungen der süddeutschen Bundesregierungen genommen und es unterlassen haben, sich über die Anschauungen in den fachmännischen Kreisen gründlich zu informiren. Wir wiederholen diesen Vorwurf gegen die Reichsregierung, trotzdem die Nordd. Allg. Ztg. in ihrer jüngsten Nummer deren Handlungsweise wieder mit dem Hinweis darauf zu vertheidigen sucht, daß „seit langen Jahren das aus den Berichten der Handelskammern, aus der Literatur, der Presse und aus Bittschriften sich ergebende Material sorgfältig gesammelt und gesichtet worden" sei und daß „auch noch im Laufe der Verhandlungen bei allen schwierigen und zweifelhaften Fragen Sachverständige aus Interessentenkreisen gehört worden". Die Nordd. Allg. Ztg. ist uns auf unsere schon vor Monaten an sie gerichtete Frage, wer denn diese „Interessenten" eigentlich gewesen seien, bisher nur mit nichtssagenden Ausflüchten begegnet; wir wissen also nicht, aus welchen Quellen die Reichsregierung ihre Informationen geschöpft hat. Indessen das Eine scheint uns doch aus dem ganzen bisherigen Verlauf der Handelsvertragsangelegenheit hervorzugehen und findet auch in der obigen Zuschrift wieder eine Bestätigung, daß von der Reichsregierung entweder die wirklichen maßgebenden Interessenten nicht gehört oder deren Aeußerungen und Gutachten nicht berücksichtigt worden sind. Aber freilich, Herr von Caprivi hat ja selber offen genug zugestanden, daß ihm für den Abschluß der Verträge nicht wirthschaftliche, sondern politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen seien; man hat sich also in Berlin für berechtigt gehalten zu Gunsten der allgemein politischen Konstellation die wirthschaftlichen Interessen (und zwar besonders die der süddeutschen Bundesstaaten) in den Hintergrund zu stellen oder gar zu schädigen. Ob ein derartiges Verhalten geeignet sein kann, den Jammer mancher norddeutschen Politiker über den in Süddeutschland wieder stärker hervortretenden Partikularismus zu beseitigen oder den letzteren als so absolut ungerechtfertigt erscheinen zu lassen, stellen wir dem Ermessen denkender Beurtheiler anheim.

N **Berlin**, 10 Jan. Am 14 Jan. tritt der preußische Landtag wieder zu einer Tagung zusammen die an Wichtigkeit der letztvorangegangenen, durch das Zustandekommen der Einkommensteuerreform und der Landgemeindeordnung ausgezeichneten Tagung kaum nachstehen wird. Es herrscht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß in den nächsten Wochen und Monaten der Schwerpunkt des politischen Lebens, so weit es in parlamentarischen Versammlungen zum Ausdruck kommt, weit mehr im preußischen Abgeordnetenhaus als im Reichstag liegen wird, und zwar vorzugsweise wegen des für unser ganzes Kulturleben hochbedeutsamen Volksschulgesetzes. Es ist auch heute noch außerordentlich wenig über den Inhalt dieses Gesetzentwurfs bekannt und es ist müßig, in diesem Augenblick Betrachtungen darüber anzustellen. Die nächsten Tage werden uns voraussichtlich bereits die Vorlage bringen.

Berlin, 10. Jan. Der Post zufolge berichtete mittelst des Drahts der Gouverneur Frhr. von Soden am 9. d. M., daß an der ostafrikanischen Küste Alles ruhig sei. Auch der Drahtbericht desselben vom 8 d. M. erwähnte einer so wichtigen Sache, wie den Ausbruch von Unruhen, nicht.

München, 9. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten erklärte, lt. Schw. M., auf mehrfache Anregungen Minister Crailsheim, die bayerische Regierung wartete bisher eine Verständigung mit den andern deutschen Regierungen ab betreffs ihres Vorschlags, den Personentarif für die 1. Klasse auf 6, die 2. Klasse auf 4, die 3. Klasse auf 2 Pf. pro Kilometer herabzusetzen. Er erachte sich gemäß dem Verlauf der Kammerdebatten für ermächtigt zu dieser Herabsetzung, so bald die Regierungen sich geeinigt hätten. Extremere Ermäßigungen würden die Budgetbilanz stören. Die Angelegenheit der ungarischen Refaktien sei noch unaufgeklärt. Nach amtlicher Veröffentlichung des Handelsvertrags in Oesterreich-Ungarn würde die Aufklärung erfolgen. Nächste Sitzung Dienstag.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Jan. Durch den Tod des Khedives von Aegypten ist wieder ein Schüler der Theresianischen Ritter-Akademie, dieser vielberühmten Erziehungsanstalt für den höheren österreichischen Beamtenstand, wie schon Alfons von Spanien auf seinen Thron berufen worden. Abbas Pascha, der älteste Sohn des Khedives, gehört seit mehr als fünf Jahren mit seinem jüngern 16jährigen Bruder Mehemed Ali Bey dem Theresianum an, und schon einmal hatte man Gelegenheit, günstige Urtheile der Lehrer über die beiden ägyptischen Prinzen in der Kölnischen Zeitung zu lesen. Man rühmt, daß die Prinzen schon durch ihre hervorragend gebildete Mutter Emineh Hanum, die einzige Gemahlin des Khedives, eine verhältnißmäßig gute häusliche Erziehung erhielten, doch soll dabei eine besondere Vorliebe für französisches Wesen anerzogen worden sein. Beide sprechen jetzt vollkommen deutsch mit wienerischem Anklang und haben auch ihren Unterricht — zumeist besonderen Unterricht, entsprechend ihrer abweichenden Vorbildung — während der letzten Jahre in deutscher Sprache erhalten. Prinz Abbas befindet sich im zweiten Jahrgang der „Juristen-Abtheilung" des Theresianums und hätte heuer seine Studien beendet. Er ist ein kleiner, rundlicher Jüngling mit orientalischem Typus und jetzt 17½ Jahre alt. Während der sächsischen Vermählungsfeierlichkeiten nahm er bereits bei Hofe an der großen Familientafel von Mitgliedern regierender Fürstenhäuser Theil und auch unlängst wurde er vom Kaiser empfangen.

Wien, 10. Jan. Am nächsten Dienstag werden im Reichstag die Berathungen über die Handelsverträge beginnen. Prinzipielle Opposition werden nur die Jungczechen und Antisemiten machen. Von ersteren sind 16 Redner zum Worte gemeldet. Die Verhandlung wird mindestens 5 oder 6 Sitzungen in Anspruch nehmen. — In Betreff des Thronwechsels in Aegypten glaubt man hier, daß, nachdem der Sultan den neuen Khedive anerkannt, dieser überdies bereits großjährig erklärt worden, keine weiteren Schwierigkeiten sich ergeben werden.

Schweiz.

□ **Zürich**, 10. Jan. Heute waren hier die Vorstände der sozialdemokratischen Partei, des Gewerkschaftsbundes und des Grütlivereins versammelt, um endgiltig den Ort der Abhaltung des nächsten internationalen Arbeiterkongresses, der 1893 in der Schweiz stattfinden soll, festzustellen. Einstimmig wurde Zürich gewählt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 9. Jan. Dem Temps wird aus Madrid bestätigt, daß die Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich über einen neuen Zollvertrag auf ernste Schwierigkeiten stoßen. Anfangs hatte das Madrider Kabinet vorgeschlagen, den am 1. Juni ablaufenden Handelsvertrag um 6 Monate zu verlängern wie dies mit dem spanisch-englischen Vertrag geschehen und von Spanien auch den übrigen Mächten vorgeschlagen ist. Die französische Regierung ist jedoch auf dieses Ersuchen nicht eingegangen, da die Kammern ein solches Abkommen nicht genehmigt haben würden. Darauf arbeitete die spanische Regierung einen neuen Zolltarif nach dem Beispiel des in Frankreich angenommenen, mit einem Höchst- und einem Mindesttarife aus, aber mit dem Unterschiede, daß der spanische Mindesttarif, verglichen mit dem jetzt ablaufenden französisch-spanischen Zollvertrag, übertriebene, einem Einfuhrverbot nahekommende Zollerhöhungen enthält, während der französische Mindesttarif zwar ebenfalls höher als die bisherigen Vertragszölle ist aber doch dieselben nicht in demselben Maße übersteigt. Nun hat das spanische Kabinet die gegenseitige Anwendung des Mindesttarifs vorgeschlagen, die französische Regierung aber diesen Vorschlag mit dem Bemerken abgelehnt, sie würde damit Vortheile ohne Gegenseitigkeit zugestehen, denn die Bezeichnung „Mindesttarif" könne den wahren Karakter des neuen spanischen Tarifs nicht bemänteln. Das spanische Kabinet erklärte sich allerdings bereit, die Sätze seines Mindesttarifs in demselben Verhältnisse zu ermäßigen, wie das Pariser Kabinet des französischen Mindesttarifs, allein die französische Regierung lehnte auch diesen Vorschlag ab. Die Dinge stehen auf diesem Punkte und man sieht noch nicht ab, durch welche Lösung ein Abbruch der wirthschaftlichen Beziehungen für Ende d. M. verhindert werden soll. — Mit der Schweiz sind die Verhandlungen jetzt aus dem Stadium der Vorberathungen in das des amtlichen Verkehrs getreten, nachdem der diesseitige Gesandte Arago eine bezügliche Einladung an den Bundesrath gerichtet hat. — Holland hat den französischen Mindesttarif angenommen und bietet dafür seine niedrigsten Zollsätze, will aber das Abkommen an keine bestimmte Zeit, nicht einmal an sechsmonatliche Dauer binden. — Die belgische Regierung wird ihre Kammern um die Ermächtigung ersuchen, mit Frankreich auf Grund der gegenseitigen Bewilligung der niedrigsten Zölle in Verhandlung zu treten. — Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten endlich nehmen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf. — Der große Generalstab hat endgiltig beschlossen, daß die sog. gemischten Infanterieregimenter an den großen Herbstübungen theilnehmen sollen. In 6 Armeekorps werden Brigaden oder Divisionen aus lauter solchen Regimentern gebildet, so daß jedes dieser Korps drei Divisionen zu je 2 Brigaden oder 2 Divisionen von je 3 Brigaden, also in jedem Falle 6 Brigaden statt 4 zählen wird. Das 2., 7. und 13 Korps bilden gemischte Brigaden; das 5., 6. und 7. gemischte Divisionen. Die Landwehrleute der zu den Uebungen bestimmten Regimenter hätten ihre 13 Tage im Oktober zu dienen und werden statt dessen vom 5. bis 18. September einberufen werden. Außerdem sollen auch das 3. und 4. Korps gemeinsame Uebungen ausführen. — Dem Echo de Paris zu Folge sind noch mehrere Kriegsschiffe des Mittelmeergeschwaders nach der marokkanischen Küste beordert worden. Der heute früh nach langer Krankheit verstorbene Mgr. Thibaudier, Erzbischof von Cambrai, war 1823 in Millery bei Lyon geboren, war zuerst Generalvikar von Lyon, dann 1876 Bischof von Soissons und Laon, bis er auf das Erzbisthum Cambrai berufen wurde.

♀ **Paris**, 10. Jan. Der frühere Marineminister, Vizeadmiral Peyron, geb. 1823 in Marines (Seine-et-Oise), erlag gestern einem Lungenschlag. Er nahm an der Eroberung Cochinchinas und am mexikanischen Feldzuge Theil.

* **Toulon**, 10. Jan. Das Panzerschiff Bayard ist gestern nach Tanger abgegangen; man glaubt, daß auch der Panzer Duguesclin dorthin abgehen werde.

Italien.

* **Rom**, 10. Jan. Der heute erschienene Bericht des Abg. Ellena empfiehlt die Billigung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Berichte heißt es, die betreffenden Verträge bildeten keinen wesentlichen Wechsel des Zollsystems, hätten aber eine große politische und wirthschaftliche Bedeutung; Deutschland habe sein System geändert, indem es die Grundsätze eines zu großen Schutzes der Landwirthschaft und der Zollautonomie aufgab und danach trachtete, die ökonomische Vorherrschaft im kontinentalen Europa sich zu erobern, wobei es aus dem Fehler Frankreichs Nutzen ziehen wolle, welches sich mit eisernen Schranken umgebe. Es sei zu hoffen, daß die Handelsverträge mit der Zeit eine größere Wirksamkeit erlangten, sich auf einen größeren Kreis von Gegenständen ausdehnten, weitere Gebiete in ihren Bereich zögen und einen langen Zeitabschnitt der Ruhe eröffneten. Der Bericht billigt sodann die Dauer der Verträge für 12 Jahre, da hierdurch die von den landwirthschaftlichen und industriellen Unternehmungen gewünschte Stetigkeit dargeboten werde. Was den deutschen Handelsvertrag betreffe, so erachte er die Herabsetzung des Zolles auf gewöhnliche Weine von 24 auf 20 M. für ungenügend, glaubt aber, Italien würde einigen Nutzen aus den Zöllen von 10 M. auf Verschnittweine und von 4 M. auf Weintrauben erzielen.

Großbritannien.

* **London**, 11. Jan. Der Herzog von Clarence, ältester Sohn des Prinzen von Wales, ist an Influenza mit Lungenentzündung erkrankt.

Spanien.

* **Madrid**, 10. Jan. Im Ministerrath wurden gestern die Vorgänge in Xeres besprochen und energische Maßregeln beschlossen. Den letzten Nachrichten aus Xeres zufolge hätten die Anarchisten auch einen Angriff auf die Kasernen versucht, seien jedoch alsbald in die Flucht geschlagen worden. Einer der Unruhestifter habe einem aus dem Theater kommenden Bürger mit einer Sichel den Kopf abgeschnitten und sei sofort verhaftet worden.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 10. Jan. Das Verbot der Ausfuhr von Waizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finnland ausgedehnt.

Afrika.

* **Kairo**, 10. Jan (Reutermeldung.) Bezüglich der Krankheit und des Todes des Khedive wird gemeldet, die europäischen Aerzte, welche erst 17 Stunden vor dem Tode berufen worden, haben einen Bericht über die Krankheit, die Behandlung und den Tod des Verstorbenen erstattet und die eingeborenen Aerzte, welche den Khedive vorher behandelten, aufgefordert, sie sollten ihre eigenen Beobachtungen dem Berichte beifügen. Es bestätigt sich, daß diese, da sie nicht erkannt hatten, daß der Khedive an einer Lungenentzündung und Nierenkrankheit litt, gefährliche Morphiumeinspritzungen vorgenommen haben. Die stattgehabte Behandlung soll von zuständiger Seite einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden. Das Gerücht, der ägyptische Hausarzt des Khedive, Salem, sei entflohen, bestätigt sich nicht.

Baden.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Die Budgetkommission der zweiten Kammer ist seit Anfang voriger Woche eifrig bei der Arbeit, um eine größere Reihe der Etatsposten für die am 18. Januar wieder beginnenden Sitzungen des Landtags fertigzustellen. Während die meisten Blätter ihre Nachrichten über die Beschlüsse der Kommission ausschließlich vom Hörensagen schöpfen, bringt der Bad. Beobachter aus der Feder seines Freundes Wacker unter der Ueberschrift: „Sie sind die Alten" eine lange Abhandlung über die Berathung mehrerer Posten des Kultusbudgets. Aus der ganzen hetzpriesterischen Abhandlung entnehmen wir heute nur das Eine, daß die Kommission die von der Regierung in das Budget eingestellten 243,000 Mark als „Rückersatz der sogen. Sperrgelder" einstimmig bewilligt hat. Die Verwendung dieser Summe soll in der Weise geschehen, daß 100,000 Mark zur Errichtung einer eigenen Münsterpfarrpfründe in Freiburg und das übrige zur Restaurirung des Münsters und zur Verstärkung des Münsterfabrikfonds hergegeben werden sollen. Trotz dieser auch von den Nationalliberalen einmüthig bewilligten Summen zu Gunsten der katholischen Kirche hält es der ehrenwerthe Herr Wacker für geboten, elende Verläumdungen und Verdächtigungen gegen die nationalliberalen Mitglieder der Budgetkommission zu schleudern. Wir glauben, eine derartige Handlungsweise richtet sich selbst am besten.

Karlsruhe, 11. Jan. (Schwurgericht.) Die Sitzungen für das erste Vierteljahr nahmen heute ihren Anfang. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dr. Hauser. Als erste Verhandlung gelangte die Anklage gegen den Pfarrer Alois Geist in Michelbach und den Redakteur Josef Rüttgers vom Bad. Beobachter hier wegen Beleidigung durch die Presse zur Erledigung. Begangen wurde dieselbe in einem Artikel in Nr. 212 des Bad. Beob. vom 19. September v. J., der den Pfarrer Geist zum Verfasser hat und sich mit dem königl. Proviantamtskontroleur Hermann Pätz in Rastatt beschäftigt. Der Thatbestand ist folgender: Geist hatte durch Vermittelung an das Proviantamt in Rastatt zwei Fuhren Heu gesendet, von welchen die eine Fuhre angenommen, die andere aber abgewiesen wurde. An die Schilderung dieses einfachen Vorganges knüpfte Geist eine Reihe von schweren Beleidigungen des Proviantamtskontroleurs, spielte auf ultramontane Abstammung des Heues an, das herauszufinden nur ein solches Genie, wie Pätz, vermag, behauptete, daß er

nichts verstehe, daß er von den Fuhrleuten ausgelacht worden und nannte ihn schließlich einen E . . . In der heutigen Verhandlung erklärte Geist, er habe angenommen, daß der Proviantamtskontroleur Privatbeamter sei, daß das von ihm gelieferte Heu gut war und daß er schließlich keinen Buchstaben mehr aufgenommen und niedergeschrieben, als was ihm die Fuhrleute berichtet hätten. Redakteur Rüttgers will den Artikel im Drange der Geschäfte nur flüchtig gelesen und passirt haben lassen, ohne genau den Inhalt gewußt zu haben. Der Beleidigte behauptet, daß das von ihm zurückgewiesene Heu unbrauchbar gewesen; die Zurückweisung erfolgte, ohne daß er wußte, daß das Heu von dem Pfarrer Geist war, aus rein sachlichen Gründen. Das Zeugenverhör — vernommen werden 14 Zeugen — bestätigt durchaus das richtige Verhalten des Kontroleurs, wie die Unrichtigkeit der Angabe, Letzterer sei von den Fuhrleuten ausgelacht worden. Aus den Personalakten wird festgestellt, daß Pfarrer Geist wegen frivolster Beleidigungen wiederholt mit Gefängniß und hohen Geldstrafen belegt und wegen Erpressungsversuch verurtheilt worden ist. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen gegen beide Angeklagten. Das Erkenntniß lautete gegen Pfarrer Geist auf 3 Monate Gefängniß, Redakteur Rüttgers auf 100 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängniß, sowie Veröffentlichung des Erkenntnisses im Bad. Beobachter.

---

f. **Baden**, 10. Jan. In unserm 4. Abonnement wirkten zwei Kölner Künstler als Solisten mit. Frl. Ch. Huhn, Opernsängerin, und Dr. O. Neitzel, Professor am dortigen Konservatorium. Herr Neitzel ist durch sein früheres Auftreten in unserm Konzertsaal ein längst bekannter und beliebter Künstler. Unser dankbares Publikum hat ihn darum auch bei seinem Erscheinen mit einem warmen Gruß empfangen und zeichnete ihn mit einem Lorbeerkranze aus. Frl. Huhn war in unserm Konzertsaal ein Neuling, und da zeigt sich unser Publikum gewöhnlich etwas zurückhaltend. Doch die Künstlerin, mit einer selten schönen, außergewöhnlich großen, fein geschulten Altstimme begabt, hat die Zuhörer im Sturm erobert, die sowohl ihren dramatischen Vorträgen, als ihren Liedern lauschten, ohne müde zu werden. Dreimaliger Hervorruf und da capo lohnten die ausgezeichneten Leistungen der Künstlerin. Eine von R. Pohl mit Orchester komponirte Ballade „Nordlicht" wurde vom Publikum besonders dankbar aufgenommen und mit der liebenswürdigen Sängerin auch der Komponist wiederholt gerufen.

Bühl, 10. Jan. Eine ergreifende Szene war's, von der wir Bühler heute Nachmittag Zeuge sein mußten. Ein seit undenklichen Zeiten immer und überall gerne gesehener Freund, der unverdrossene und unermüdliche Vermittler unserer Beziehungen zu den Nachbarorten, hat sich heute zur letzten Fahrt gerüstet, nachdem man vor einigen Tagen sagte, daß er in den letzten Zügen liege. Mit Kränzen und der symbolischen Todtenfackel gab ihm noch eine Anzahl treuer Freunde das Geleite in's bessere Jenseits. Mit ihm ist ein ganzes Stück Bühler Geschichte dahin gegangen, mit ihm — dem Lichtenauer Postomnibus!

ó **Waldkirch-Emmendingen**, 10. Jan. Sie bleiben immer die Alten! ruft der badische Dr. Sigl, der hochwürdige Herr Wacker, im letzten Bad. Beob. aus. Genau so hallt es auch aus unserem Wahlbezirke zurück. Da hat man uns katholischen Wahlmännern in säuberlichem Briefumschlag den letzten Wahlaufruf der Ultramontanen zugesandt und uns bald darauf mit einem Besuche des früheren Kaufmanns Bannwarth von Freiburg überrascht. Derselbe stellte sich als eine Art Generalsekretär des ultramontanen Zentralwahlausschusses vor und drang in uns mit bekannter Unverfrorenheit, den besagten Wahlaufruf zum Zeichen der Anerkennung mit Unterschrift zu versehen, was wir zuletzt auch thaten, um den zudringlichen Menschen los zu werden. Daran aber ist um so weniger ein Wahlmann gebunden, als der Freiburger Delegirte das konfuseste Zeug vorbrachte und, wie es schien, eigentlich selbst nicht wußte, wozu man ihn mißbraucht hatte. Trotz aller Androhungen halten wir an einer Kandidatur fest, die in unserem Wahlkreise wurzelt, und werden keinem Freiburger Kaufmann die Stimme geben, den man nur von Hörensagen und Belobungen in ultramontanen Blättern her kennt. Der nächste Mittwoch wird also den Schwarzen einen erhofften Sieg nicht einbringen, und wenn dieselben nicht aufhören sollten, die Vorgeschichte des früheren Abgeordneten Gsell breit zu treten, so werden wir die Legende eines Breisacher Dekans einmal etwas näher betrachten, der sicherlich auch nicht in bester Erinnerung aus dem Felde seiner Thätigkeit geschieden ist.

§§ **Eberbach**, 10. Jan. Die Arbeiten zur Ausführung unserer städtischen Wasserleitung sind nun auf dem Wege des öffentlichen Abgebotes vergeben. Die Lieferung und Montirung der Eisentheile, veranschlagt zu 58,000 Mark, wurden der Firma Josef Kurz in Würzburg auf das Gebot von 46,800 Mark vom Gemeinderath zugeschlagen. Im Ganzen hatten sich zu diesem Submissionsausschreiben 19 verschiedene Firmen gemeldet. Die Maurer- und Steinhauerarbeit, mit einem Kostenvoranschlag von 15,600 Mark, erhielt Maurermeister Josef Tomasetti in Neckargerach auf das Gebot von 12,700 Mark. — Leider nehmen die hier herrschenden Kinderkrankheiten, wie Masern, Scharlach, Croup und Diphteritis, immer noch nicht ab und fordern noch Opfer, doch hat uns die sonst sich zeigende Influenza bis jetzt glücklicher Weise verschont.

* **Aus Baden**, 11. Jan. In Worndorf wurde der seitherige Gemeindevorstand Val. Zwick, in Neckarau Landwirth Valentin Orth nahezu einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. — Die Schwurgerichtssitzungen in Konstanz beginnen Montag, den 16. ds. Mts. — In Hoppetenzell wurde die Schule, nachdem schon der Unterricht seit acht Tagen ausgesetzt, wegen Erkrankung der Kinder an Scharlach geschlossen. — In Allensbach mußte das Haus des M. Mahlbacher, welches vom Hochwasser des Sees unterspült worden, mit Balken gestützt werden und wird, um weiteres Unglück zu verhüten, ganz abgetragen werden müssen. — Im Monat Dezember v. J. kam in Schönau i. W. nicht ein einziger Sterbefall vor. Solch günstige Verhältnisse waren seit 25 Jahren nicht mehr zu verzeichnen.

Die Badener in Stuttgart.

♃ Stuttgart, 8. Jan.

Ein erhebendes Bild edler Freundschaft und innigster Zusammengehörigkeit zeigte in diesen Tagen anläßlich seines 9. Stiftungsfestes, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, der Badische Klub. Wohl sind um die jetzige Zeit die Weihnachtstage schon erloschen und nicht wenige unserer Landsleute haben die Feiertage in der trauten Heimath mit Verwandten und Freunden verlebt. Aber die in Stuttgart wohnenden Badener wollten es sich doch nicht nehmen lassen, umgeben von einem Kreis lieber Freunde aus Stadt und Land, Weihnachten in ihrer zweiten Heimath, dem vielgepriesenen Schwabenland, mit ganz besonders freudigen Gefühlen zu begehen. Schon dieser Umstand allein läßt auf das schönste Einvernehmen zwischen Württembergern und Badenern schließen, wie denn auch nach unseren Erfahrungen zwischen diesen beiden Brüderstämmen die denkbar besten freundnachbarlichen Beziehungen bestehen. Als Festraum für die Klubfeier wurde einer der größten Säle der Stadt, in dem gewöhnlichen Versammlungshause der Badener, dem Hotel zum König von Württemberg, gewählt. Die Dekoration des Saales war äußerst geschmackvoll mit den badischen, württembergischen und deutschen Farben arrangirt worden und zwischen zwei reichbehangenen Riesenchristbäumen grüßte vom hohen Sockel das Bildniß des geliebten badischen Landesvaters auf die stattliche Versammlung herab. Aus winzigen Anfängen ist es in verhältnißmäßig kurzer Zeit den eifrigen Bemühungen des früheren ersten Vorstandes, Herrn Juwelier Bertsch, jetzt in Karlsruhe, sowie seines Nachfolgers, Herrn Kaufmann Kaltenbach, gelungen, den Badischen Klub zu einem der angesehensten und stattlichsten Vereine Stuttgarts heranzubilden, was gerade in der schwäbischen Residenz bei der erdrückenden Zahl von Vereinen aller Art etwas heißen will. Mit seiner diesmaligen Weihnachtsfeier hat sich der Badische Klub in ganz besonderem Maße das Zeugniß bester Lebensfähigkeit gegeben. Ernste und heitere Lieder in Solo- und Chorgesängen waren dazu angethan, die Erinnerung an die schöne badische Heimath, welche selbstredend im Mittelpunkt des ganzen Festabends stand, wachzurufen. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten des Programms einzugehen. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Landsleute in Baden berechtigte Ursache haben, sich mit uns über das herzliche Verhältniß der Badener unter einander wie zwischen Württembergern und Badenern zu freuen. Möge es dem Badischen Klub vergönnt sein, wie bisher von allen Seiten unterstützt zu werden in der Pflege edler Geselligkeit und eines vaterländischen Sinnes, der mit der Liebe zu der engeren Heimath das Band der Freundschaft um alle deutschen Stämme zu schlingen sucht und mit Gott für Fürst und Vaterland lebt und stirbt.

Verschiedenes.

Essen, 8. Jan. In dem Bochumer Steuerprozeß begann, lt. Köln. Ztg., heute Morgen die Verhandlung über die Theile des Urtheils vom 19. Juni, welche das Reichsgericht an die Essener Strafkammer zurückverwiesen hat. Die Angeklagten, Redakteur Fusangel und Lünemann, waren erschienen, von den Nebenklägern war Niemand anwesend. Die Einleitung der Verhandlung bildete eine stundenlange Verlesung der bisher ergangenen Urtheile. (Nach einer späteren Meldung wurden Fusangel und Lünemann von der Anklage wegen Beleidigung des Fabrikanten Stegemann und des Ingenieurs Mathieu freigesprochen. Das erste Urtheil gegen Fusangel wurde von 5 Monaten auf 4 Monate 20 Tage, das gegen Lünemann von 2 Monaten auf 1 Monat 25 Tage ermäßigt. Die gerichtlichen Kosten der Revisionsinstanz werden den Angeklagten und den Nebenklägern je zur Hälfte auferlegt. Die Kosten der Nebenkläger in der ersten Verhandlung werden den Nebenklägern wieder auferlegt, mit Ausnahme des Bergraths Schultz, der mit allen seinen Anträgen durchgedrungen ist.)

* **Duisburg**, 8. Jan. Die Schleusenthore vor dem Innenhafen wurden heute geöffnet, wodurch der Verkehr mit dem Außenhafen hergestellt ist.

Trier, 5. Jan. Der hiesige evangelische Bürgerverein hat beschlossen, im Laufe des Monats April d. J. mehrere Aufführungen eines Lutherfestspiels zu veranstalten. Ein solches Unternehmen in Trier, dem Schauplatz der Ausstellung des „heiligen" Rockes, ist gewiß interessant. Die Vorstellungen sollen, lt. Frkf. J., im Stadttheater stattfinden und die übermorgen abzuhaltende Stadtverordnetenversammlung wird sich darüber schlüssig zu machen haben, ob dem evang. Bürgerverein zu diesem Zwecke das Stadttheater überlassen werden soll. Die Mehrheit der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums ist liberal, doch sind unter den liberalen Mitgliedern auch einige katholischen Bekenntnisses.

♀ **Paris**, 9. Jan. In Arras mußten drei große Handlungshäuser schließen, weil alle ihre Leute an der Influenza erkrankt sind. — In Lyon sind die Influenzafälle sehr zahlreich, aber mild; hingegen in Trevoux erliegen der Krankheit viele von ihr Befallenen. In Denain herrscht sie in mehr als 600 Familien, die Aerzte reichen nicht aus. In den Gemeinden um Denain zählt man bis zu 8 Kranken im gleichen Hause. Auch in Cahors tritt die Seuche heftig auf. Von 1300 Einwohnern sind über 1000 erkrankt. Daneben herrscht dort auch der Croup unter den Kindern.

Brüssel, 10. Jan. In Lüttich starb der berühmte Nationalökonom Emil de Laveleye, besonders bekannt durch sein Werk über die Sozialen Parteien.

Handelsnachrichten.

Berlin, 10. Jan. Es sind bis jetzt weder über den Zeitpunkt, noch über den Zinsfuß der neu zur Ausgabe gelangenden deutschen Reichsanleihe Entschließungen getroffen. Ebenso ist es sehr unwahrscheinlich, daß wieder der 3proz. Typus gewählt werden dürfte. Der Berliner Aktionär schreibt einstweilen darüber: „Der Zinsfuß von 3 Prozent findet in Regierungskreisen und insbesondere an den maßgebenden Stellen jetzt so wenig Freunde, daß die Annahme berechtigt ist, der Markt werde für neue 3proz. Reichs- oder Staatsanleihen nicht weiter in Anspruch genommen werden." Es ist ja durch Ausspruch eines hohen Beamten in beglaubigter Weise bekannt geworden, daß schon für die letzten Ausgaben nur auf Anrathen der Bankiere die 3proz. Verzinsung gewählt werde.

♃ **Nürnberg**, 9. Jan. (Hopfenbericht von J. L. Raum). Der Markt zeigte auch in der zweiten Wochenhälfte ruhigen Verkehr bei ganz unveränderten Preisen. Für inländischen Bedarf gingen etwa 600 Ballen in der Preislage von 125 bis 140 Mark aus dem Markte, während der Transitverkehr auf geringfügige Verkäufe von russischen Hopfen zu 112—125 Mark beschränkt blieb.

⊠ **Karlsruhe**, 11. Jan. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 4. bis einschl. 9. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 199 Stück Großvieh und zwar: 37 Ochsen, 70 Kühe, 68 Rinder, 24 Farren, ferner 545 Schweine, 327 Kälber, 31 Schafe, 1 Ferkel 2 Ziegen u. 8 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 8 Stück Großvieh, 467 Schweine, 266 Kälber und 4 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 40—44 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 53—55 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 24—26 M. das Stück.

* Durlach, 9. Jan. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.75, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 20 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 43 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 1.00, 10 Eier 80, 20 Liter neue Kartoffeln 130 Pf., 50 Kilo n. Heu 2.70, Stroh 1.70.

Städtisches.

△ **Karlsruhe**, 11. Jan. Bei überfülltem Saal beging am Samstag Abend die „Fulderei", bekanntlich die „humoristische Abtheilung" des Bürgervereins Liederkranz, in ihren eigenen, originell geschmückten Räumen den alljährlich üblichen „Weihnachtsstall". Der Abend bot „den Drei", den wiedergewählten Herrschern im Reiche Fulda, und insbesondere dem Fulderpräsidenten, Herrn Devin, reiche Gelegenheit, ein seltenes Talent im Anordnen von Unterhaltungen zu bekunden. Einzig in ihrer Art war die Verloosung, bezw. Ausgabe der in den originellsten Verpackungen aufgestapelten Gewinnste. Fulda und seine Gäste sollten nicht aus dem Lachen kommen, dafür war in der That in geradezu raffinirter Weise gesorgt. Die animirte Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als „die Drei" das Podium betraten und in launiger Satyre verkannte und vergessene Leistungen einzelner Mitglieder durch Verleihung origineller Auszeichnungen würdigten. An Gesangsvorträgen ernster und heiterer Gattung war kein Mangel, da ja der „Liederkranz", wie kaum ein anderer Verein, über eine Reihe geschulter und stimmbegabter Solisten verfügt; es sangen unter großem Beifall die Herren Glatz, Bock, Heller, Deparade, Weber, Baumer und auch ein Gast, Herr D. Kimmel, der einen herrlichen Tenor-Baryton sein Eigen nennt, erfreute mit einem Gesangsvortrag, dem verdienter Beifall wurde. Wohl bis weit über die Zeit des ersten Hahnenschreies hinaus hat sich die fröhliche Sitzung ausgedehnt, wie das so Gepflogenheit sein soll im Reiche Fulda. Auf Wiedersehen in Euren elephantengeschmückten Hallen!

* **Karlsruhe**, 10. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 241 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 10. Jan. Zu Ehren des Erzbischofs Stablewski fand gestern Abend bei dem Fürsten Ferdinand Radziwill ein Festessen statt, wozu der Kultusminister, Fürst und Fürstin Anton Radziwill, der Abg. Koszielski, Prinz Karl und Boas Radziwill, der Kaplan des Erzbischofs, geladen waren.

* **Berlin**, 11. Jan. Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Kiepert, ist gestern gestorben.

** **Köln**, 11. Jan. Die Köln. Ztg. meldet aus St. Petersburg: Glaubhafte Personen erzählen, die Polizei verhaftete kürzlich zwei Personen, die am Mittwoch in die hiesige Festung eingeliefert wurden. Sie sind verdächtig, bei einem angeblichen Attentatsversuch gelegentlich der Rückreise des Kaisers aus der Krim Dynamitbomben im Bahndamm angebracht haben zu sollen.

** **Stuttgart**, 11. Jan. Dem Vernehmen des Staatsanzeigers zufolge ist der Premierleutnant im badischen Leibgrenadierregiment Gans Edler zu Putlitz in Karlsruhe mit der Führung der Geschäfte der hiesigen Hoftheaterintendanz beauftragt.

** **Paris**, 11. Jan. Nach Meldungen aus Tanger bemächtigten sich die Aufständischen einer marokkanischen Karawane in der Nähe der Stadt.

** **London**, 11. Jan. Nach einem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin verbrachte der Herzog von Clarence eine gute Nacht. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

** **St. Petersburg**, 11. Jan. Wie das St. Petersburger Journal erfährt, verläßt General Gurko seinen Posten in Warschau.

** **Kairo**, 11. Jan. Die Nachricht französischer Blätter, Wißmann gedenke in englische Dienste zu treten, wird von Wißmann selbst für völlig unbegründet erklärt.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 252⅞, Staatsbahn 254½, Lombarden 82⅝, Galizier —.—, Aegypter 95.90, Ungarn 92.40, Diskonto-Kommandit 176.60, Gotthardaktien 137.80, Laurahütte 109.50, Gelsenkirchen 136.40, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.40, ditto auf London 20.34, ditto auf Paris 80.77, ditto auf Wien 172.40, Priv.Disk. 2¼, Napoleons 16.17, Kreditaktien 253⅜, Disk.-Komm. 177.30, Schweiz. Nordost 108.10, 60r Loose 124.30, Mittelmeer 95.90, Türken 18.40, 4½prozent. Portugiesen 44.—, bad. Zuckerfabrik 64.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.09, 4proz. Reichsanleihe 106.20, 4proz. preuß. Konsols 106.30, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.—, ditto in Mark 105.—, österr. Goldrente 95.60, österr. Silberrente 80.50, 4proz. ungar. Goldrente 92.60, 1880er Russen 93.—, 2. Orientanleihe —.—, Italiener 91.20, Aegypter 95.80, Spanier 64.50, Zolltürken 58.90, Serben 84.50, Elbthal 203¼, hess. Ludwigsbahn 113.—, Basler Bankverein 122.—, Handelsgesellschaft 133.—, Darmstädter Bank 121.90, Deutsche Bank 152.50, Dresdener 136.20, Länderbank 176.—. — Nachbörse. Kreditaktien 253¼, Disk.-Komm. 177.50, Staatsbahn 254¾, Lombarden 82¼, Westeregeln —.—. Still.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 252¼, Staatsbahn 254½, Lombarden 81⅞, Disk.-Komm. 176.80, Aegypter 95.90, Ungarn —, Gelsenk. 136.—. Italiener —.—. Gotthard —.— fest.

* **Berlin**, 11. Jan. (Anfangskurse.) Deutsche Bank —, Kreditaktien 163.60, Staatsbahn 127.40, Lomb. 44.75, Disk.-Komm. 181.40, Bochumer 115.—, Gelsenkirchen 140.—, Laurahütte 110.25, russ. Noten 200.—. Fest.

* **Berlin**, 11. Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 163.10, Staatsbahn 127.20, Lombarden 44.40, Diskonto-Kommandit 181.40, Marienburger 54.60, Dortmunder 58.50, Laurahütte 109.25, russ. Noten 200.25.

* **Berlin**, 11. Jan. (2 U. 5 M.) Kreditaktien 161.40, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, Diskonto-Kommandit 179.—, Laura —.—, Dortmunder —.—, Mecklenburger —.—

* **Berlin**, 11. Jan. (Börse. 3 U. 18 M.) Die Herabsetzung des Diskonts bei der Reichsbank veranlaßte umfangreiche Käufe und regte Bankaktien günstig an. Der Montanmarkt war schwach. Fonds waren gut gehalten, heimische Bahnen besser, fremde gut erholt.

* **Berlin**, 11. Jan. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 180.80, Dortmunder 58.50, Bochumer 114.20, Baseler —.—. Handelsgesellschaft Millags 131.50.

* **Wien**, 11. Jan. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 294.50, Marknoten 58.—. 4% Ungarn 107.10, Staatsbahn 290.70, Lomb. 93.10, Galiz. —. Fest.

* **Paris**, 11. Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.50, Spanier 64⅝, Aegypter —.—, Banque Ottomane 561.—, Türken 18.85, Ungarn —.

* **Paris**, 11. Jan. 3proz. Rente 95.37, 3pr. Portugiesen 32¼, Spanier 64¾, Türken 18.50, Banque ottom. 561, Ungarn —.—, Rio Tinto 470.—, Banque de Paris 696.

* **New-York**, 8. Jan. Wechsel auf London 4.86⅛.

Veranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
11	8	Nullaghm.	766	S	leis. Zug	heiter	— 1
	8	Aberdeen	763	WNW	leicht	halb bed.	— 2
	8	Christiansf					
	8	Kopenhag.	753	NNO	leicht	Schnee	0
	8	Stockholm	757	N	leicht	wolkenlos	— 9
	8	Haparanda	751	SSW	leicht	bedeckt	— 9
	8	Petersburg	756	OSO	leis. Zug	Schnee	— 3
	8	Moskau	765	SSO	leis. Zug	bedeckt	— 1
	8	Cork	763	NNO	mäßig	heiter	0
	8	Cherbourg	757	N	schwach	wolkig	2
	8	Helder	754	NNW	leis. Zug	bedeckt	1
	8	Sylt	753	NO	schwach	Dunst	— 1
	8	Hamburg	752	WSW	mäßig	Schnee	— 2
	8	Swinemdé.	751	WSW	leicht	Schnee	— 2
	8	Neufahrwf	750		still	Schnee	0
	8	Memel	750	O	leis. Zug	Nebel	1
	8	Paris	757	N	leis. Zug	wolkenlos	— 7
	8	Münster	755	SW	schwach	bedeckt	— 6
	8	Karlsruhe	756	NO	leicht	Schnee	— 5
	8	Wiesbaden	756	SW	leicht	wolkig	—10
	8	München	757	SO	mäßig	wolkenlos	—14
	8	Chemnitz	757	S	leicht	wolkenlos	— 7
	8	Berlin	754	W	schwach	bedeckt	— 2
	8	Wien	759	W	leis. Zug	wolkenlos	— 7
	8	Breslau	755	W	leicht	Schnee	— 3
	8	Ile d'Aix	753	OSO	mäßig	bedeckt	1
	8	Nizza	757	NO	mäßig	bedeckt	4
	8	Triest	760		still	wolkenlos	2

(Uebersicht der Witterung.) Die Luftdruckvertheilung ist andauernd eine sehr ungleichmäßige. Hoher Druck mit Kernen im Nordwesten von Irland und über Finland bedeckt heute ganz Nordwest- und Nordeuropa, während flache Depressionen über Nordspanien, dem Kanal, der Kieler Bucht und über Pommern zu erkennen sind. Das Wetter ist in Mitteleuropa dementsprechend vorwiegend trüb und zu Schneefällen geneigt. Der Frost hat dabei überall zugenommen, am meisten dort, wo die Nacht klar gewesen war. (München —14 Gr., Bamberg —16 Gr. 8 Uhr früh. Weitere Fortdauer des Frostwetters mit Schneefällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
9. Jan. Nchs. 9 U.	737.9	— 1,6	3.1	76	SW	bedeckt	—
10. Jan. Mrgs 7 U.	738.9	— 2,3	2.9	75	„	„	—
Mtgs 2 U.	740.5	— 0.2	3,0	66	„	s. wkg.	—
Nchs. 9 U.	742,9	— 3,6	2,5	74	NO	klar	—
11 Jan. Mrgs 7 U.	744,7	— 5.4	2,6	85	„	bedeckt	Schnee,
Mtg. 2 U.	745,2	— 2,8	2,8	77	„	„	„

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 11. Jan. Wasserstand des Rheins 4 M. 54 C., gest. 0 C.

Gestorben.

Karlsruhe, 8. Jan. Masengard, Franziska, Postschaffners Gattin, 48 J. — 9. Jan. Elise, V. Franz Essig, Färber, 6 M. 10 T.; Schenk, Regine, Dienstmädchen, 21 J. — 10. Jan. Friedrich, V. Josef Michal, Maschinenarbeiter, 1 J. 9 M. 6 T.; Hördt, Sofie, Privatiere, 68 J.

Lahr, 8. Jan. Pfisterer, Luise, geb. Pfisterer.

Lörrach, 9. Jan. Bortisch Krafft, Reinhard, 64 J.

---

* Bremen, 9. Jan. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Elbe am 9. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Kronprinz Fr. Wilhelm am 9. d. M. in Bremerhafen angekommen; Baltimore am 9. d. M. in Bremerhafen angekommen; Dresden am 17. v. M. in Montevideo angekommen; Graf Bismarck am 26. v. M. in Bahia angekommen; Hannover am 31. v. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 8. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Preußen am 6. d. M. in Aden angekommen; Stuttgart am 31. v. M. in Shanghai angekommen; Bayern am 2. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 27. v. M. in Colombo angekommen.

(Stadt Antwerpen 100 Fr.-Loose vom Jahre 1887.) Ziehung am 9. Jan. Auszahlung am 1. Juli 1892. Gezogene Serien: Nr. 4779 4856 4915 5087 5109 12907 15340 15492 18487 22478 27436 32116 33365 33808 35831 39932 41560 45278 49298 50061 50613 51538 53797 58419 59574 62181 63949 67792. Hauptpreise: Serie 18487 Nr. 1 20,000 Fr. Serie 27436 Nr. 1 2500 Fr. S. 58419 Nr. 2 1000 Fr. Serie 45268 Nr. 13, S. 27436 Nr. 8 je 500 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 150 und 110 Fr. (Ohne Gew.)

In ihrer Wirkung auf Beruhigung und Heilung der catarrhalisch entzündeten Athmungsorgane sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, erhältlich in allen Apotheken Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pfg., das bewährteste aller existirenden Quellenprodukte und allen anderen derartigen Mitteln unbestritten vorzuziehen. 5003—4.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.